Schwäbische Lehrerzeitung 4

34. Jahrgang
Dezember 2022

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V.

Baustelle Grundschule
Ganztag braucht Qualität

BLLV

Es lohnt sich, im BLLV zu sein.

Profitieren Sie von unseren besonderen Leistungen, exklusiv für BLLV-Mitglieder!

#**ihre**vorteile

Jetzt anfordern
unter
www.bllv-wd.de

IM STUDIUM

Es gibt eine wirklich wichtige Versicherung im Lehramtsstudium: Die kostenlose Anwartschaft zur privaten Krankenversicherung. Sichern Sie sich so die Möglichkeit, jederzeit in eine private Kranken-versicherung zu wechseln!

IM REFERENDARIAT

Neben der kostenlosen Diensthaftpflicht und Schulhausschlüssel-Versicherung, bieten wir Ihnen auf Antrag die beitragsfreie Privathaftpflicht für max. 3 Schuljahre an (einmalige Verwaltungsgebühr von 15,- Euro).

IM DIENST

Wir übernehmen den Beitrag für die kostenlose Diensthaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung für alle aktiven BLLV-Mitglieder im öffentlichen Dienst.

IM RUHESTAND

Wir bieten allen Pensionisten im BLLV auf Antrag einen ganz besonderen Service: eine kostenlose Privathaftpflicht mit hervorragenden Leistungen sowie den kostenlosen Schlüsseldienst.

Mehr über uns und die Angebote finden Sie hier:
Telefon 089/28 67 62 6 | info@bllv-wd.de | **www.bllv-wd.de**

BLLV Wirtschaftsdienst

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn eine sehr erfreuliche Nachricht in diesen schwierigen Zeiten: A 13 für Mittel- und Grundschullehrkräfte kommt. Neben all den alltäglichen schrecklichen Nachrichten zur Weltlage, zu den aktuellen Alltagssorgen und der Mängelliste an unseren Schulen gibt es eine erfreuliche Zusage unseres Ministerpräsidenten: A 13 für Lehrkräfte an Grund- und Mittelschule! Ein sehr großer Erfolg für den BLLV.

Bildungspolitik: Mangel – wohin man schaut!
Das Schuljahr ist jetzt schon einige Wochen alt. Es verschärfen sich die durch den jahrelangen Lehrermangel bereits bestehenden Probleme. Zurzeit stellen sich kaum noch zu lösenden Herausforderungen besonders an Grund- und Mittelschulen. Die größte Hiobsbotschaft kam am Schuljahresbeginn aus dem Kultusministerium: im aktuellen Schuljahr muss der Unterricht in Grund- und Mittelschule zusammengestrichen werden. Doch diese Streichliste ist erst der Anfang. Wie gravierend der Lehrermangel wirklich ist, zeigen die täglichen Meldungen: an einigen Schulen wurden die Kinder bereits im September nach Hause geschickt. Es findet Wechselunterricht in den 1. Klassen statt. Kinder sitzen in übervollen Klassen. Förderstunden und differenzierte Lerngruppen werden zusammengestrichen. Kinder werden von Hilfskräften unterrichtet. Das Kultusministerium spricht beschönigend von „punktuellen Einschränkungen bei Wahl- und Neigungsangeboten“. Und wie es seit einigen Jahren üblich ist: die Probleme werden nach unten durchgereicht und die sich verschärfende Notlage wird schöngeredet. Das nennt sich dann das „regional spezifische Ausbalancieren von angespannten Personallagen“. Der vorhandene Lehrermangel wurde durch den Krieg in der Ukraine, die Flüchtlinge und die Pandemie noch verstärkt. Die grundsätzlichen Probleme im Bildungssystem mit dem gravierenden Lehrermangel verschulden aber politische Fehlentscheidungen und das Aussitzen von Problemen in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten. Der BLLV warnt seit Jahren vor der Notlage im Bildungsbereich.

In der Grundschule warten neue Aufgaben
Ab dem Schuljahr 2026 / 2027 gilt das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter. Das Recht auf Ganztag wird zunächst für alle Kinder der ersten Klassenstufe gelten. Der Anspruch wird in den Folgejahren um je eine Klassenstufe ausgeweitet. Ab August 2029 hat dann jedes Grundschulkind einen Rechtsanspruch auf Ganztag. Dieser Rechtsanspruch sieht einen Betreuungsumfang von acht Stunden an allen fünf Werktagen vor. Die Unterrichtszeit wird angerechnet. Der Rechtsanspruch gilt auch in den Ferien. Die Länder können eine Schließzeit bis maximal 20 Tage, das entspricht vier Wochen, festlegen.

In den bayerischen Ministerien wurde in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit 18 Mitgliedern aus den Bereichen Sozialplanung, Jugendhilfeplanung, Sachaufwandsträgerschaft, Vertretern der örtlichen Planung, Schulamt und Regierung ein Leitfaden für die örtliche Bedarfsplanung und Umsetzung erarbeitet. Enthalten sind eine exemplarische Planungsstruktur und einzelne Bausteine.

Bis 2026 bleibt noch Zeit. Wer aber die Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungszeiträume in der öffentlichen Verwaltung kennt, dem ist bewusst, dass alle für Grundschule Verantwortlichen sich zeitnah mit diesem Vorhaben beschäftigen sollten. Die finanziellen Spielräume des Staates und der Kommunen werden enger. Um in den Haushalten die nötigen Summen in den mittelfristigen Investitionsplan einzustellen, braucht es rechtzeitige Gespräche und langfristige Planungen. Es gilt die Qualitätsstandards umzusetzen, die der BLLV Landesvorstand in seinem Positionspapier im März 2021 formuliert hat. Mehr dazu in dieser Ausgabe!

Ausblick
Wir sollten uns alle deutlich machen: Die Zeiten werden nicht einfacher. Auch in Bayern stehen wir vor härteren Jahren. Nur zusammen und einig sind wir als BLLV stark an Ihrer Seite! Nur gemeinsam können wir unsere Ziele durchsetzen.

Passen Sie gut auf sich auf – ich wünsche Ihnen eine gute resiliente Balance zwischen Privatleben und Beruf!

Hans Schindele
Referent Rechtsschutz

Inhalt

Editorial 3
Baustelle Grundschule 4
Ganztag braucht Qualität 6
Schullandheime 8
Unterrichtspraxis 10
BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung 12
Rechtsschutz 14
Berufswissenschaft 16
BLLV Schwaben 17
Junger BLLV 20
Kreisverbände 22
Impressum 27

Ganztagsbildung für Grundschüler

Was bedeutet Kooperativer Ganztag konkret und wie könnte eine örtlich angepasste Lösung aussehen.

Ausgangssituation

Die Gemeinde hat ca. 1.600 Einwohner, liegt im ländlichen Raum. Die Steuereinnahmen liegen unter dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden. Alle Kinder gehen im Ort in die Grundschule. Die Grundschule ist eine Außenstelle. Pro Schuljahr besuchen ca. 70 Schülerinnen und Schüler in oft jahrgangsgemischten Klassen die Grundschule.

Bisher sind Grundschüler nach dem Unterricht als eine Gruppe im Hort in der Kindertagesstätte untergebracht. In der Vergangenheit waren bisher 15 - 20 Kinder in diesem Hort. Betreut wurde die Gruppe vom Kita-Personal. Der Bedarf ist deutlich steigend, aktuell sind 29 Kinder im Hort-Ganztag angemeldet.

Das Ganztagesförderungsgesetz gilt bundesweit ab August 2026. Es galt deshalb neben dem aktuellen steigenden Bedarf eine Lösung zu finden, die diesen Rechtsanspruch auf Ganztag bereits in die aktuellen Planungen miteinbezieht.

Was bedeutet Kooperativer Ganztag für den Schulstandort? Gemeint ist die Zusammenarbeit von Grundschule, des Sachaufwandträgers, mit den möglichen externen Partnern, den örtlichen Vereinen und Bildungsanbietern. Ziel muss sein: Eine gute Vernetzung in die schulische Umgebung, in die Gemeinde, in den Stadtteil. Da die Bedingungen völlig unterschiedlich sind, sollen vielfältige Angebote je nach örtlichen Bedürfnissen und Rahmenbedingungen entstehen.

Leitfaden für Planungen
In die Lösung flossen Überlegungen einer ministeriellen Arbeitsgruppe ein. In der Staatsregierung erarbeiteten 18 Mitglieder aus Sozialplanung, Jugendhilfeplanung, Sachaufwandsträgerschaft, örtlicher Planung, Staatliches Schulamt und Regierung einen Planungsleitfaden. Dieser Leitfaden beschreibt eine Bedarfsplanung mit einer Planungsstruktur und einzelne Bausteine.

Rahmenbedingungen für Ganztagsbildung
Umzusetzen war: Nach dem Unterricht in der Grundschule werden für den Ganztag in eigenen Räumen Bedingungen geschaffen, die mit angemessener moderner Ausstattung das Mittagessen, Lern-, Bewegungs- und Kreativangebote ermöglichen, sowie Ruheräume, Personal- und Sozialräume beinhalten.

Raumkonzept Kooperativer Ganztag

Im Gemeinderat herrschte Einigkeit: Für eine Ganztagsbildung in unserer Gemeinde fehlen die räumlichen Voraussetzungen in der Kita. Die Klassenzimmer der Grundschule sind aus vielen Gründen auch nicht geeignet. Die Lösung kann nur in einem Neubau mit eigener Leitung liegen. Nach einem grundsätzlichen Beschluss im Gemeinderat zu einem Neubau wurden Gespräche geführt mit der Fachberatung Kindertagesstätten im Jugendamt am Landratsamt und mit der Fachstelle Hort an der Regierung von Schwaben. Nach einem Abstimmungsprozess entstand ein genehmigtes Raumprogramm. Grundlage war der prognostizierte zukünftige Bedarf: ca. 70 % der Grundschüler werden im ländlichen Raum den Ganztag nachfragen.

Genehmigtes Raumprogramm in Abstimmung mit Fachberatung (Landratsamt) und der Regierung von Schwaben

2-gruppiger Ganztag Grundschule für 50 Schülerinnen und Schüler

Funktion	Raumgröße m²
Leitung	17
Personalraum	6
Elternwarteraum	17
2 Hauptflächen	2 x 50 = 100
2 Nebenflächen (Gruppenräume)	2 x 14 = 28
Werk-/Therapieraum	20
Speiseraum	25
Küche mit Vorratsraum	17
Mehrzweckraum	66
Lagerraum	22
Summe Raumprogramm	**318**

Zusätzliche Räume für:
- Sanitär (Personal + Kinder) - Garderobe = 30 m²
- Flure
- Haustechnik

Mit dem genehmigten Raumprogramm waren die Vorstellungen der Gemeinde zu realisieren.

Planung Neubau

Konkrete Umsetzung

Baugrund
Gefunden wurde eine geeignete, zentral liegende Fläche direkt neben der Grundschule und der Kita. Die Verbindung zur Grundschule wird überdacht werden. In Reichweite liegen ein Spielplatz und die Gemeindebücherei.

Somit können die Kinder nach dem Unterricht trockenen Fußes in den Ganztag wechseln. Es gibt damit keine Probleme mit weiten Wegen, mit Busfahrten, die eine weitere Aufsicht erfordert hätten und zu Zeitverlust geführt hätte. Und die Kinder können am Nachmittag problemlos in die Umgebung und in die vorhandenen Fachräume der Grundschule wechseln, um Lern-, Bewegungs- und Kreativangebote zu nutzen.

Leitung
Da die Schulleitung an der Außenstelle nicht laufend vor Ort sein kann und Ferienzeiten zu berücksichtigen waren, wurde die Einsetzung einer eigenen Leitung beschlossen. Diese wird beim Start im Herbst 2022 eine Erzieherin oder ein Erzieher übernehmen.

Vernetzung in die Gemeinde
Um eine gute Vernetzung in das gemeindliche Umfeld zu erreichen, wird ein begleitendes und unterstützendes Gremium mit Ortskenntnis und einer Verwurzelung im Ort gegründet. Gedacht ist an einen Förderverein, in dem auch Vertreter der örtlichen Gremien sitzen werden. Der Förderverein hat eine finanzielle Basis, kann Spenden erhalten, auch eine korrekte Kassenführung ist damit gewährleistet.

Dieses Gremium wird in die Jahresplanung einbezogen, unterstützt die Personalsuche und organisiert zusätzliche Bildungsangebote mit den Institutionen, den Vereinen und externen Partnern.

Staatliche Förderung des Neubaus
Bisher waren 15 Hortplätze in der Kita definiert und genehmigt. In einer Bedarfsanerkennung beschloss der Gemeinderat, dass die Räume in der Kita in Zukunft ausschließlich für die Kita-Kinder benötigt werden. Somit waren förderbezogen alle 50 Hortplätze neu zu schaffen und damit alle förderfähig.

Mit der Regierung von Schwaben wurde die finanzielle Förderung des Hort-Neubaus abgeklärt. Es gibt eine staatliche FAG-Förderung nach genehmigter Fläche im Raumprogramm. Zusätzlich gibt es eine Sonderförderung nach Anzahl der neugeschaffenen 50 Hortplätze. Erfreulich war eine zusätzliche Förderung der Einrichtung.

Fazit – Ausblick

Diese vielen Gespräche, Abstimmungsprozesse, die kommunale Arbeit mit Bauantrag, Genehmigungen, Haushaltsberatungen, Ausschreibungen, Vergaben, … verschlingen viel Zeit. Wer im August 2026 für Ganztag Grundschule startklar sein will, sollte rechtzeitig mit den Planungen beginnen. Und jeder weiß: die Zeiten auch in Bayern werden härter, die finanziellen Spielräume der Sachaufwandsträger werden enger. Deshalb sollten Schulleitung, Sachaufwandsträger, Elternbeiräte, … sich zeitnah Gedanken über einen Ganztag mit Qualität machen und örtlich passgenaue Lösungen für die Bedarfe und für eine Ganztagsbildung entwickeln. Auch da gilt: Schulpolitik ist das Bohren dicker Bretter, es bedarf einer beharrlichen Arbeit mit breiter Unterstützung durch die Eltern.

Offene Fragen an die Politik
In Kürze wird ein Investitionsprogramm zur Weitergabe der auf Bayern entfallenden Mittel aus dem Ganztagsfinanzhilfegesetz an die Kommunen erwartet. Zu den noch zu klärenden Umsetzungsfragen gehört vor allem der Einsatz der ab dem Jahr 2026 in Aussicht gestellten Bundesmittel für den Betrieb. Momentan zahlen Eltern im Gebundenen Ganztag nur für das Mittagessen, im Hort müssen sie sich zusätzlich gebührenpflichtig einbuchen. Es braucht ein einheitliches Konzept! Zudem ist zu klären: welche Angebote sind rechtsanspruchserfüllend und welche müssen wie verändert werden.

Um Planungssicherheit zu bekommen, sollten die endgültigen Rahmenbedingungen zeitnah von der Politik festgelegt werden. Da der nichtschulische Ganztag vielfältige Organisationsformen aufweisen wird, müssen für den Betrieb Lösungen gefunden werden, die verwaltungstechnisch für eine Kommune machbar sind: Gibt es ein Budget pro Gruppe analog dem Gebundenen Ganztag? Wer verwaltet das Geld? Wer schließt die Verträge mit Honorarkräften? Wie ist eine Personalvertretung im Krankheitsfall geregelt? Und: Entbürokratisierung heißt die Aufgabe für die Politik!

Die Gemeinde Rammingen hat ihre Hausaufgaben für eine Ganztagsbildung rechtzeitig gemacht. Geplant ist der Start im Neubau im Herbst 2022. Die Einrichtung mit einer modernen Ausstattung auch im Bereich Digitalisierung ist aus Fördergründen bereits geliefert. Die modernen kindgerechten Möbel werden flexible Lernlandschaften ermöglichen. Eine PV-Anlage mit Speicher und Wärmepumpe macht das Haus weitgehend Energie-autark. Es bleibt jetzt noch abzuwarten, was die Politik die nächsten Monate und Jahre an Vorgaben beschließt. Und nötig sind dann noch die entsprechenden Konzeptanpassungen.

Hans Schindele
Kommunalpolitiker
Ehemaliger Referent für Schulpolitik Bezirk Schwaben

Neubau Stand Oktober 2022

Ganztagsbildung für Grundschüler – „Keine Aufbewahrung in Käfighaltung“

Ganztagesförderungsgesetz – gültig ab August 2026

Das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter gilt ab dem Schuljahr 2026 / 2027. Das Recht auf Ganztag wird zunächst für alle Kinder der ersten Klassenstufe gelten. Der Anspruch wird in den Folgejahren um je eine Klassenstufe ausgeweitet.

Der Rechtsanspruch umfasst:
- 8 Stunden an allen fünf Werktagen – einschließlich Unterricht
- Ferienzeit
- Schließzeit maximal 20 Tage

BLLV für Angebotsvielfalt im Ganztag

Recht auf Ganztag soll bedeuten: Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter. Es darf also um keine Aufbewahrung gehen, nur um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen. Ganztag muss eine individuelle Förderung und eine Verbesserung von Bildungschancen gewährleisten. Je nach Form des Ganztags müssen angepasste pädagogische Konzepte entwickelt werden. Konzepte, die inhaltlich und zeitlich gut rhythmisiert sind und eine ganzheitliche Bildung im Sinne von Kopf, Herz und Hand umsetzen. Der große pädagogische Vorteil von Ganztagsangeboten besteht auch darin, dass für Unterricht und Erziehung wesentlich mehr Zeit zur Verfügung steht und beide Prozesse gut miteinander verbunden werden können.

In Bayern gibt es langjährige und vielfältige Erfahrungen mit Kooperationen in unterschiedlichen Umsetzungsformen von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder im Grundschulalter:
a) Mittagsbetreuung, Verlängerte Mittagsbetreuung.
b) Schulische Ganztagsangebote: Gebundene Ganztagsklassen, Offener Ganztag.
c) Betreuung der Grundschulkinder im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe: Horte, Häuser für Kinder, geöffnete Kindertagesstätten.
d) Kombiangebote von Schule und Jugendhilfe.

BLLV für passgenaue Lösungen vor Ort

Die Entscheidung für ein konkretes Lösungsmodell muss für jede Einzelschule in großer Eigenverantwortung vor Ort getroffen werden. Allerdings muss immer gelten, dass jedes Angebot qualitative Mindeststandards erfüllen muss. Deshalb spricht sich der BLLV für den Erhalt der Angebotsvielfalt aus. Neben der gebundenen Form sollen viele Modelle des kooperativen Ganztags entstehen, in enger Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Angeboten und angepasst an die Bedarfe und Bedingungen der jeweiligen Gemeinde und Grundschule.

BLLV fordert Qualitätsstandards für Ganztag in allen Formen

Ganztag muss eine ganzheitliche Ganztagsbildung für die Schülerinnen und Schüler mit guten Rahmenbedingungen in allen Bereichen bieten. Der BLLV fordert u. a. die Einhaltung folgender Qualitätsstandards:
a) Für die Ganztagsgruppen müssen vor ihrer Einrichtung geeignete Räume in ausreichender Anzahl und mit angemessener Ausstattung für Lern-, Bewegungs- und Kreativangebote, für das Mittagessen sowie Ruheräume, Personal- und Sozialräume zur Verfügung gestellt werden.
b) Schulträger sind finanziell so auszustatten, dass sie ihre ganztagsspezifischen Aufgaben bei Schulbau und bei der Ausstattung wahrnehmen können.
c) Leitung-Ganztag, Schulleitungen, das Kollegium und das weitere pädagogische Personal werden gemeinsam an allen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt.
d) Ganztag in jeder Form ist als pädagogisches Ganztagselement zu entwickeln.
e) Multiprofessionelle Teams unterstützen die Arbeit des pädagogischen Personals.
f) Träger von Ganztagsangeboten müssen stärker als bisher mit den Schulen verzahnt werden.
g) Alle Ganztagsangebote werden mit ausreichenden zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet. Ein Verzicht auf Elternbeiträge bzw. Kostenbeteiligung bei Kindern aus sozial schwachen Elternhäusern ist für alle Bestandteile der Ganztagsangebote sicherzustellen.
h) Bereitstellung von zeitlichen und finanziellen Ressourcen für das gesamte pädagogische Personal zur Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungs- und Schulungsangeboten zum Ganztag.
i) Für jede Art von Ganztag muss gelten: Ferienzeiten fallen nicht in die Zuständigkeit der Schulen.

Fazit – offene Fragen:

- Viele Sachaufwandsträger können sich einen Ganztag im bestehenden Schulgebäude vorstellen. Die Klassenzimmer sind am Nachmittag ja überwiegend leer! Und eine Hausaufgabenbetreuung im Klassenzimmer muss doch möglich sein! Solche Vorstellungen gehen völlig an der Realität vorbei.
- Ganztag benötigt neben geeigneten Räumen qualifiziertes Fachpersonal. Wir leben in Zeiten mit Fachkräftemangel. Pädagogisches Personal wird überall dringend gesucht. Aber: Die Politik muss wissen, dass ungelerntes und ehrenamtliches Personal nicht in der Lage ist, die gestellten Anforderungen an eine Ganztagsbildung zu erfüllen.
- Notwendig sind eine durchgängig anwesende Leitung und geeignetes weiteres pädagogisches und externes Personal.
- Es muss klar geregelt werden, wer in den Ferien an Stelle der Grundschule für den Ganztag die Verantwortung trägt.
- Die Vertragsregelungen für Honorarkräfte sind zu entbürokratisieren.
- Entsprechend dem gebundenen Ganztag sind in allen Formen des Kooperativen Ganztags pro Gruppe Lehrerstunden einzuplanen. Für eine qualifizierte Ganztagsbildung sind dafür mehr als 12 Wochenstunden notwendig.
- Es muss auch geregelt werden, wer bei Personalausfall beim Mittagstisch und am Nachmittag die Vertretung übernehmen wird. Die Grundschule kann dafür nicht zuständig sein.

Quellen:

Zentrum Bayern – Familie und Soziales – Bayerisches Landesjugendamt

Praxisleitfaden für die Bedarfsplanung - Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter

BLLV Positionspapier

„Qualitätsstandards schulischer Ganztagsangebote“

Hans Schindele
Referent Rechtsschutz
Ehemaliger ASB Referent

Erlebnisreiche Tage im Bruder-Klaus Heim Violau

Eine gute Mischung an geplanten Aktivitäten und einfach Zeit zum Spielen – dies ist im Bruder-Klaus-Heim in Violau bei Zusmarshausen (Lkr. Augsburg) sehr gut möglich. Das große, aber dennoch von einem Wald eingerahmte, Gelände gibt den Kindern viel Platz für Ballspiele, Rumtoben auf dem Spielplatz, Kartenspielen auf einer Picknickdecke oder im Schatten lesen. Meine bisherigen Aufenthalte begann ich jeweils am ersten Tag mit einer Wanderung durch die angrenzenden Felder und Wälder, in deren Mitte die Heimleitung für eine Stärkung sorgt, damit der Heimweg auch noch leicht zu schaffen ist. Das eigene Wohnzimmer, das jede Klasse bzw. Gruppe am ersten Tag bezieht, bietet Platz, um auch wetterunabhängig zu spielen, musizieren und grundsätzlich einen den Kindern bekannten Treffpunkt im Haus zu haben. Der bereits erwähnte angrenzende Wald bietet die Möglichkeit, Hütten zu bauen oder abends mit Taschenlampen den eigenen Mut unter Beweis zu stellen und eine Nachtwanderung zu machen. Wer sich vor dem Zubettgehen noch eine kleine Zuckerbombe gönnen möchte, kann hinter dem Haus ein Lagerfeuer anzünden und mitgebrachte Marshmallows grillen. Da der kleine Ort einen Briefkasten hat, nutzen wir den Mittwochmorgen, um in Ruhe Briefe nach Hause zu schreiben und später im Werkraum zu basteln. Durch die Lage im kühlen Keller stellt der Werkraum auch eine gute Alternative an heißen Tagen dar. Am vorletzten Tag ist meist nochmal volles Programm. Im benachbarten Wörleschwang ist der Besuch eines Bauernhofs möglich, der mit Hin- und Rückweg den ganzen Vormittag füllt. Nachmittags bereiten die Kinder die Pizzen fürs Abendessen vor, die von der Heimleitung im Steinofen gebacken wird, um anschließend gestärkt in der Partyhütte, gegenüber des Schullandheims, die Woche ausklingen zu lassen. Weitere Programmpunkte, für die sogar manchmal in fünf Tagen keine Zeit ist, sind der Besuch der Sternwarte oder die Erkundung eines nahe gelegenen Teichs mit vom Haus zur Verfügung gestellten Keschern. Langeweile wird nicht aufkommen!

Kathrin Langenegger

Was das Schullandheim Violau ausmacht

Das 1953 errichtete Haus diente ursprünglich als Ort der Fort- und Weiterbildung für Gruppenleiter und auch für Jugendgruppen. Da die Belegung meist am Wochenende und während den Ferien stattgefunden hatte, wurde bereits im Jahr 1956 mit der Schullandheimarbeit begonnen.

Heute sind unsere Zielgruppen Schulklassen aus allen Schularten und Klassenstufen. Zu diesen Gruppen kommen immer wieder Seminare und Fortbildungen. Über das Wochenende und in den Ferien wohnen Gäste vom Kindergarten- bis zum Erwachsenenalter im Schullandheim in Violau.

Über das Jahr sind es ca. 35.000 Übernachtungen von Kleinstgruppen bei Förderschulen bis zu Orchester- und Chorfahrten ganzer Schulen mit 200 Kindern und Lehrern.

Die Energie für jeden Aufenthalt, für jeden Zeitraum entsteht durch den Platz und die Gäste.

Die Anreise am Montag früh, das Geräusch der rollenden Koffer, die Freude der Kinder auf den Aufenthalt erhöht jede Woche den Adrenalinspiegel. Es ist wie das sich mitreisen lassen von positiver Energie.

Bis zu diesem Zeitpunkt haben sich Lehrerinnen und Lehrer viele Gedanken gemacht, wie der Schullandheimaufenthalt wohl abläuft. Vieles wird mitgebracht und vieles ist besprochen mit Schülern und Eltern. Ab diesem Zeitpunkt sind all unsere Gäste mit uns als Team des Schullandheimes im gleichen Boot. Jeder Gast muss die Geborgenheit und die Freiheit eines Schullandheimes erleben können. Nicht allein sein, sondern in der Gemeinschaft ein Stück vorwärtskommen.

Heute hören wir viel von Kompetenzen. Das Schullandheim ist ein Lernort für Kompetenzen, die ein Leben lang notwendig sind. Es ist nicht ein Lernstoff, sondern ein Erleben. Es ist nicht ein Platz für Abspeichern von Lerninhalten, sondern ein Beleben und Erfahren des Menschen als soziales Wesen. Es ist ein Weggehen aus dem System Schule, Familie, Stadt und gewohntem Umfeld, um Neues zu erleben. Wir als Einrichtung und Sie als Lehrerinnen und Lehrer sind die Begleiter und natürlich auch Verantwortlichen für den Aufenthalt. Wir müssen den Menschen – den Kindern helfen, es selbst zu tun. Als Kleinkinder sagen sie sehr oft: „Selber machen“ Leider passt es zu dieser Zeit oft nicht in die Situation und kostet Zeit.

Im Schullandheim haben wir Zeit, um die Renaturierung zu aktivieren. Selber machen, selber denken, selber sein. Die Begeisterung der Kinder, Ihre Begeisterung und wir als Schullandheim geben uns gegenseitig die Energie.

Ich zeige den Lehrerinnen und Lehrern dann immer wieder auf, dass das Schullandheim der Platz ist, wo kein Gong eine Aktivität beendet, wo kein Lehrplan die Thematik einschränkt, wo kein Stoffverteilungsplan Themen ausgrenzt. Der Schullandheimaufenthalt gibt allen Beteiligten die Möglichkeit, endlich Lehrer Dinge an die Kinder oder auch Kinder den Lehrer rüberzubringen, wo wir schon vor Begeisterung überlaufen. Lesen, Spielen, am Lagerfeuer sitzen und bewachen, Wald erleben, Hütten bauen und dort dann essen, Ansichtskarten nach Hause schreiben, am Abend selbst einschlafen, mit den Kolleginnen und Kollegen am Abend bei einem Glas Wein, italienischem Käse und Salami und selbst gemachten Grissini zusammen sitzen etc.

Das Essen möchte ich etwas detaillierter ausführen.
Ich möchte den Gästen klarmachen, dass sie in einem Schullandheim sind, mit sehr gutem Essen. Ich erkläre es an Beispielen: Salat aus dem eigenen Garten, Nudeln, Marmelade, Nussnugatcreme, Suppen, Brot, Aufstriche, Nachspeisen, Kuchen und noch vieles mehr werden selbst hergestellt.

Ich möchte die positive Einstellung zur Qualität des Essens aktivieren. Da kommt es dann oft vor, dass Kinder sagen: „Sie haben Recht Herr Mayer, das Essen ist sehr gut!“ Ich möchte die Menschen für die Vielfalt des Geschmacks kalibrieren. Ich möchte sie dafür gewinnen, dass sie den Wert erkennen. Ich möchte, dass keine Speisen weggeworfen werden und jeder sich nur die Menge auf den Teller nimmt, die er essen kann. Wir haben große Büffets bei Frühstück und Abendessen, nachmittags Tee und Kuchen. Ich möchte, dass die Menschen sich das Büfett ansehen und nicht die Schlange in der sie stehen.

Und am Ende der Schullandheimwoche haben dann manche Kinder oder auch Lehrerinnen und Lehrer Schullandheimweh, auch wenn alle sicherlich am Abend nach dem Schullandheimaufenthalt sehr gut schlafen können.

Egal in welches Schullandheim sie fahren, ob Sie in einem Bauernhof oder einer Berghütte Ihren Aufenthalt machen wollen – Sie müssen sich darauf freuen und begeistert sein. Diese Begeisterung wird auf Ihre Kinder überspringen und Sozialisation wird zum positiven Nebeneffekt.

Eine Praktikantin sagte mir einmal: „Sie belegen nur mit Menschen, die gerne da sind!“ Schön, wenn das immer klappt.

Christoph Mayer
Leiter des Bruder-Klaus Heimes

Guten Tag liebe Höflichkeit! – Leipheimer Mittelschüler im Knigge-Klub

An der Leipheimer Mittelschule werden soziale Tugenden großgeschrieben. Wie eine 6. Klasse zu Benimm-Experten mit Diplom geworden ist.

Ist Ihnen der Begriff „Knigge“ noch geläufig? Als die Leipheimer Schüler der 6b zum ersten Mal davon hörten, erkannte ihre Lehrkraft Felix Lauther zunächst nur fragende Gesichter im weiten Rund. Dabei gilt Adolph Freiherr Knigge mit seinem Werk „Über den Umgang mit Menschen“ als der Wegbereiter des guten Benehmens. Seine alltagstauglichen Praxistipps aus dem 18. Jahrhundert sind jedoch in vielen Gesellschaftsbereichen in Vergessenheit geraten. Wir haben es verlernt, anderen die Türe aufzuhalten, eine fremde Person beim Vorbeigehen zu grüßen oder die Ellbogen im Restaurant nicht auf der Tischkante abzulegen.

An der Leipheimer Mittelschule hat man begonnen, sich auf das zu besinnen, was eine starke Gemeinschaft ausmacht. Im Projekt „Knigge-Klub“ gingen die Schülerinnen und Schüler mit dem Lehramtsanwärter Felix Lauther intensiv der Frage nach, warum Höflichkeit, Respekt und Tischmanieren keine Tugenden aus der Mottenkiste sind, sondern heutzutage an Bedeutung keineswegs verloren haben. „Ich habe nicht erst mit dem Beginn meines Referendariats gemerkt, dass grundlegende Formeln des guten Umgangs unter den Schülerinnen und Schülern selbst sowie gegenüber den Lehrkräften und anderen Mitarbeitern nicht sehr ernst genommen werden“, sagt Felix Lauther. „Als ich Schulleiterin Stefanie Schmid und meinem Seminarrektor Ralph Jordan den ‚Knigge-Klub‘ konzeptionell vorgeschlagen hatte, erhielt ich sofort das Startsignal.“ Besonders Schulrektorin Stefanie Schmid, für die ein respektvolles, höfliches und kooperatives Schulleben besonders wichtig ist, gab ihrem Lehramtsanwärter von Beginn an volle Rückendeckung.

Mit Plakaten stellten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b ihre Sicht auf Benimmregeln in ihrer Leipheimer Mittelschule dar.

Gutes Benehmen in Theorie und Praxis

In den ersten drei Wochen reflektierten die Schülerinnen und Schüler zunächst über ihre persönlichen Umgangsformen innerhalb und außerhalb der Schule. „Es ist erstaunlich gewesen, wie unterschiedlich die Kinder Höflichkeits- und Benimmregeln in ihrem Umfeld wahrnehmen und selbst anwenden“, führt Felix Lauther aus. In den weiteren Stunden blickte die Klasse über den nationalen Tellerrand hinaus. So standen Tischmanieren, Essensregeln und die Etikette aus allen Kontinenten auf dem Stundenplan. Dabei sorgte die ein oder andere Verhaltensweise bei den Schülern für Erstaunen. Ein Teil der Arbeit bestand in den ersten Wochen darin, die unterschiedlichen Etiketten zu vergleichen und ein Meinungsbild zu erstellen. Vor- und Nachteile wurden abgewogen und auf ihre Alltagstauglichkeit in der deutschen Gesellschaft geprüft.

Im zweiten Teil der Projektwochen durfte die Klasse ihr gebündeltes Wissen in kreativer Arbeit kanalisieren. „Es war uns hierbei wichtig, nicht bestehende Regeln zu hinterfragen, sondern sie auf die alltägliche Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler anzupassen“, wie Lehramtsanwärter Lauther betont. In Gruppenarbeit von jeweils vier Schülern erstellte die Klasse Plakate zu den Themen „Höflichkeit in der Schule“, „Benehmen in der Schule“, „Essensregeln für Ganztagesklassen“ sowie eine „neue Schulordnung“.

Die Klasse 6b übte in ihrem Knigge-Projekt u. a. wie man Messer und Gabel richtig hält.

Mit der Hilfe von Schulleiterin Stefanie Schmid konnte zudem Berufsakquisiteur und Knigge-Experte Florian Wagner gewonnen werden. Wagner arbeitete vor seiner Tätigkeit als Berufscoach für Mittelschüler u. a. in der gehobenen internationalen Gastronomie. „Herr Wagner ist für die Mittelschule Leipheim ein echter Glücksfall. Er spricht die Sprache der Mittelschüler und überzeugt durch seine wertvolle Fachkompetenz“, so Felix Lauther. Wagner nahm sich eine Doppelstunde Zeit, um die Klasse 6b in Sachen Tischmanieren fit zu machen. Auf der Agenda stand ein simulierter Restaurantbesuch vom Eintreten bis zur Verabschiedung. Die Schüler übten dabei, wie sie ihrer Mitschülerin den Stuhl im Restaurant elegant zurück- und an den Tisch schieben, wie Messer und Gabel gehalten werden und wie man sich während und nach dem Genuss eines Mehrgänge-Menüs verhält.

Restaurantbesuch und Knigge-Diplom

Im Anschluss mussten die Schülerinnen und Schüler eine gefühlte Ewigkeit auf den „Ernstfall“ am 26. Juli warten. An diesem Tag fand der Restaurantbesuch mit einem 4-Gänge-Menü statt. Gastgeberin war Stefanie Pröbstle, die gemeinsam mit ihrem Mann das Leipheimer Hotel- und Restaurant Waldvogel führt. „Uns ist aufgefallen, dass selbst unsere Praktikanten und Azubis grundlegende Umgangsformen am Anfang nicht kennen“, sagt die Gastronomin. „Als wir von diesem Projekt und seiner Intention hörten, haben wir gleich unsere Unterstützung signalisiert“, sagt Pröbstle. „Ohne den Waldvogel wäre das Projekt nicht zu einem so erfolgreichen Ende gekommen – ein großer Dank der Klasse geht an Frau Pröbstle und ihr Team für die großzügige Unterstützung“, betont Lehrkraft Felix Lauther.

Zwischen Hauptgang und Dessert überreichte Lauther seinen Schülerinnen und Schülern dann ihr offizielles „Knigge-Diplom“. So konnte die Klasse den hausgemachten Apfelkuchen mit einer Kugel Holunder-Eis auf Sommerbeeren auch ohne strenges Knigge-Regelwerk einfach nur genießen.

Felix Lauther

Beim Abschlussessen im Restaurant Waldvogel zeigten die Leipheimer Mittelschüler ihre Knigge-Kompetenz.

Die Klasse 6b der Mittelschule Leipheim belohnte ihre Projektarbeit mit dem Knigge-Diplom.

Gustav-Leutelt-Schule erhält Umweltpreis der Stadt Kaufbeuren

Für ihr langjährig etabliertes Projekt „Lebensraumkulturgarten“ wurde im Oktober der Gustav-Leutelt-Schule der mit 1.000 Euro dotierte Umweltpreis der Stadt Kaufbeuren verliehen. Dabei werden Projekte zur Nachhaltigkeit ausgezeichnet, die in besonderem Maße die Komponenten Ökologie, Ökonomie und soziales Handeln berücksichtigen. Frank Hortig, Schulleiter der von 560 SchülerInnen besuchten Grund- und Mittelschule berichtet uns in diesem Interview von seinen Erfahrungen.

Wie kam es dazu, dass Sie sich auf den Weg zum „Lebensraumkulturgarten“ gemacht haben?
Bereits vor 8 Jahren haben wir das ca. 8.000 m² Areal nahe der Schule zur Verfügung gestellt bekommen und es nach und nach zu einem kultivierten Garten im Lebensraum der Menschen werden lassen, der sowohl unseren Stadtteil, als auch intensiv den Unterricht in unserer Grund- und Mittelschule beeinflusst. Das Gelände wird bis heute nach und nach von den Schülern erschlossen. Dabei können Ideen zur Gestaltung und Nutzung einzelner Bereiche unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Pflanzen eingebracht werden. So gibt es neben Obstbäumen, Kräuter-, Gemüse- und Früchtebeeten auch Bienenwiesenareale und Platz für Neues.

Wie stand das Kollegium dem Vorhaben Lebensraumkulturgarten gegenüber?
Einige Mitglieder des Kollegiums haben das Projekt für sich und ihre Klassen entdeckt und sind nach wie vor mit Begeisterung dabei. So sind bestimmte Lehrkräfte mit unterschiedlichen projektgeprägten Aufgaben be- und vertraut und kümmern sich über das gesamte Schuljahr hinweg zusammen mit den SchülerInnen um ihren Bereich.

Werden Sie auch von externen Partnern oder Experten unterstützt?
Finanzielle Hilfe bekommen wir von Sponsoren, maßgeblich dem Rotary Club Kaufbeuren. Bis Juli dieses Jahres konnte auch auf Projektgelder des Modellprogramms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“, das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) umgesetzt wird, zurückgegriffen werden. Fachliche Unterstützung bekommen wir von einer ortsansässigen Baumschule sowie von dem Ehepaar Neufeld, das neben unserem Garten wohnt und uns sehr kundig mit Rat und Tat zur Seite steht.

Oft hört man die Meinung: „Unsere Schüler haben andere Sorgen und Interessen.“ Welche Erfahrungen machen Sie?
Zahlreiche Schüler zeigen großes Interesse und Eigeninitiative und suchen das Areal auch außerhalb der Unterrichtszeit auf, sie haben es für sich als Wirkungs- und Aufenthaltsstätte entdeckt. Der Lebensraumkulturgarten ist ein idealer Ort um sich sinnvoll zu beschäftigen, Natur zu erleben und andere Sorgen des Alltags zu vergessen. Zudem kann er übers Schuljahr hinweg auch hervorragend für Picknicks, Klassenfeiern und Grillabende genutzt werden.

Wie schaffen Sie es, angesichts vielfältiger Herausforderungen, die der Schulalltag mit sich bringt, Umweltlernen mit dem Lebensraumkulturgarten an Ihrer Schule umzusetzen?
Der Lebensraumkulturgarten ist in viele verschiedene Konzepte der Schule eingebunden. Schwerpunkte liegen auch mit einigen Lehrerstunden im Ganztagsprogramm, in Praxisstunden der Deutschklasse und im projektgeprägten Unterricht zur Berufsorientierung der 8. und 9. Klassen. Im Fach Soziales werden immer wieder die Produkte des Gartens, wie z. B. Beeren, Äpfel, Kürbisse oder Kräuter verarbeitet. Auch die Beobachtung der Veränderung und Entwicklung der Pflanzen im Jahreslauf sowie der Nützlinge und Insekten bietet ein weites Lernfeld – nicht nur für Grundschüler. Leider können wir aufgrund des allgegenwärtigen Lehrkräftemangels seit 2 Jahren keine AGs mehr in unserem Lebensraumkulturgarten anbieten.

Mussten Sie „wegen Corona“ ursprüngliche Planungen ändern oder verschieben?
Bereits vor 5 Jahren bauten wir einen Verkaufswagen, der auch schon mehrfach zum Einsatz kam. Leider konnte dieser coronabedingt lange Zeit nicht so benutzt werden, wie es im Ursprung geplant war. Allerdings war der Lebensraumkulturgarten in Coronazeiten auch eine glückliche Fügung, da wir

hier im Freien sehr bald wieder projekt- und praxisorientierten Unterricht umsetzen konnten: Gartenarbeit war gut möglich.

Was war Ihr Highligt seit Sie das Projekt Lebensraumkulturgarten in Angriff genommen haben? Gibt es etwas, das Sie besonders freut?

Besonders beeindruckt hat mich die Akzeptanz des Gartens bei den SchülerInnen: sie genießen die Arbeit in der Natur, fragen viel nach und sind stolz auf das Geleistete. Ziel ist es, dass in den kommenden Jahren immer mehr Produkte aus dem Lebensraumkulturgarten verarbeitet und auch vermarktet werden, getreu nach dem Motto vom Apfel zum Mus, vom Kürbis zur Suppe, von der Beere zur Marmelade. Ich bin mächtig stolz auf all das, was unser Team zusammen mit den Kindern leistet und auf den nachhaltigen Mehrwert für alle, der hier geschaffen wird.

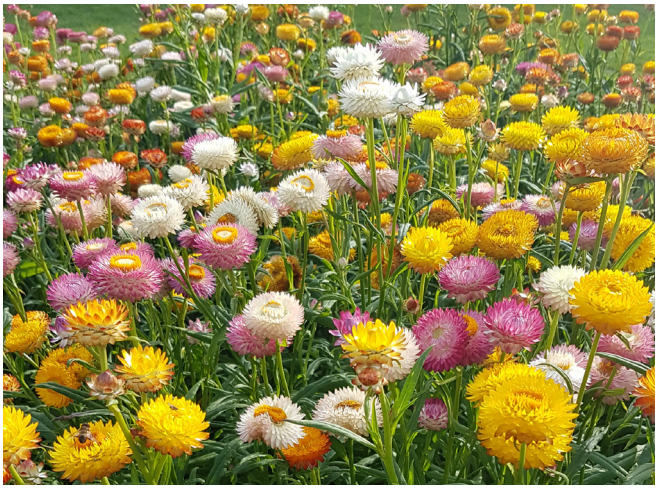
Bester Beweis dafür, dass auch die Bevölkerung unsere Bestrebungen in Sachen nachhaltiger Bildung und Erziehung wahrnimmt ist, dass wir für den Umweltpreis der Stadt vorgeschlagen wurden – das freut mich ganz besonders.

Was raten Sie anderen Schulen, die sich auch gerne auf den Weg machen möchten?

Fragen Sie beim Sachaufwandsträger nach, ob es ein Areal gibt, dass der Schule zur Verfügung gestellt werden könnte und fangen Sie einfach mit den ersten Ideen an. Alles Weitere ergibt sich Stück für Stück.

Herzlichen Dank für dieses informative Interview. Ich wünsche dem gesamten Team alles Gute für die nächste Zeit und viel Erfolg auf dem weiteren Weg!

Interviewfragen formuliert von Katharina Wezel, basierend auf Vorlagen von Martin Göb-Fuchsberger (Leiter der AG BNE im BLLV), Sabine Bösl und Antje Radetzky (BV Oberbayern).



Schülerfahrten

„Bus zu teuer – Busfahrer: Fehlanzeige – Begleitperson: Lehrermangel – dann fahr ich doch gleich mit Privat-Pkws!“

Die Krisen in der aktuellen Welt- und Regionallage schlagen auch im Schulbereich an vielen Stellen durch: Der Fachkräftemangel, die Personalengpässe im Schulbereich, die Explosion der Energiekosten (Diesel – Benzin) … und Corona ist auch noch nicht vorbei!
Die BLLV-Rechtsabteilung erreichen deshalb immer mehr Anfragen zur Durchführung von Schülerfahrten:

- Der Bus ist zu teuer. Was kann ich tun?
- Das Unternehmen hat zwar einen Bus, aber keinen Busfahrer. Kann ich mit mehreren Privat-Pkws fahren?
- Welche Anforderungen gibt es an die Fahrerinnen und die Begleitpersonen?
- Was müssen die Fahrerinnen und Fahrer beachten?
- Wie ist die Haftungsfrage zu beurteilen?
- Wann sind wir beim KUVB versichert?

Schülerfahrten: Welche Verkehrsmittel sind zugelassen?

Es gilt: die Beförderung von Schülern ist grundsätzlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchzuführen. Grundsätzlich bedeutet: es gibt Ausnahmen! Eine Ausnahme könnte die eventuell erforderliche Benutzung von privaten Beförderungsmitteln sein. Grundsätzlich gilt aber auch: Die Benutzung privater Kraftfahrzeuge durch Begleitpersonen sowie durch Schüler im Rahmen von Schülerfahrten ist nicht gestattet. Der Schulleiter kann nur in gut begründeten Ausnahmefällen Begleitpersonen genehmigen, private Kraftfahrzeuge zu benutzen und in diesen Fahrzeugen auch Schüler mitzunehmen. Diese Begleitpersonen sind dann auf die Straßenverkehrsordnung § 21 Personenbeförderung hinzuweisen. Die dort genannten Vorgaben bezüglich Rückhalteeinrichtungen müssen eingehalten werden. Ein begründeter Ausnahmefall könnte vorliegen, wenn die Zahl der Teilnehmer sehr gering ist. Die Benutzung eines Busses könnte unter den aktuellen Bedingungen unverhältnismäßig hohe Kosten pro Schüler verursachen. Eine Beförderung mit Privatfahrzeugen ist aber auf kürzere Fahrten von in der Regel nicht mehr als 100 km einfache Wegstrecke beschränkt. „In der Regel“ bedeutet wiederum, dass es gut begründete Ausnahmen geben kann.

Leitung und Begleitpersonen

Je Gruppe ist die Begleitung durch zwei Personen, darunter mindestens eine Lehrkraft, verbindlich vorgeschrieben. Wichtig ist: Gruppe ist nicht mit einer Klasse gleichzusetzen. Die LDO unterscheidet zudem zwischen Lehrkräften und LAA: „Je Gruppe ist die Begleitung durch zwei Personen, darunter mindestens eine Lehrkraft (...), verbindlich vorgeschrieben.“ Es können also keine 2 LAAs eine Gruppe begleiten. Die Lehrkraft ist gegenüber weiteren Begleitpersonen weisungsberechtigt. **Der Schulleiter genehmigt die Fahrten, wählt geeignete sonstige Begleitpersonen aus und trägt die Verantwortung. Die Anzahl der Begleitpersonen sowie die Anforderungen an sie sind abhängig von der Art der Schülerfahrt und zudem vom Alter und der Reife der Schüler.** Bei Mehr-Tages-Fahrten von geschlechtsgemischten Gruppen müssen mindestens eine männliche und eine weibliche Begleitperson teilnehmen. In der Grundschule ist es zulässig, dass zwei Frauen die Gruppe begleiten. Zumindest eine der Begleitpersonen hat mit Maßnahmen der Ersten Hilfe vertraut zu sein. Bei der Ausübung von Wassersport muss mindestens eine Begleitperson rettungsfähig sein (Mindestqualifikation: Rettungsschwimmabzeichen Bronze). Sind sportliche Aktivitäten auf der Grundlage des jeweiligen Lehrplans im Rahmen einer mehrtägigen Schülerfahrt geplant, muss die unterweisende Lehrkraft zusätzlich die notwendigen Qualifikationen für die jeweils zu unterrichtende Sportart besitzen. Bitte beachten: besondere Bedingungen bei Schulskikursen.

Bewertung: Schülerfahrten mit Privatautos

Grundsätzlich ist bei der Benutzung von privaten Beförderungsmitteln durch Lehrkräfte oder sonstigen Begleitpersonen aus rechtlicher Sicht größte Zurückhaltung geboten. Sollte ein Unfall mit schwerwiegenden Folgen für Personen geschehen, dann werden sicher Ermittlungen in jede Richtung aufgenommen. Deshalb gilt: „Was immer du tust, tue es mit Klugheit und bedenke das Ende!“ Ein Ende könnte sein: schwerer Unfall – ein Schüler ist schwer verletzt – sein ganzes Leben lang behindert! Dann stellen sich Versicherungs-, und Haftungsfragen. Und was wird dabei einer Begleitperson aufgeladen? Der Schulleitung muss bei Privatautos bewusst sein: „grundsätzlich ist dies nicht gestattet“ – „in einem begründeten Ausnahmefall in der Regel nicht mehr als 100 km einfache Wegstrecke“.
Sollte eine Schulleitung eine Fahrt mit Privat-Pkws trotzdem genehmigen, so ist ihr in jedem Fall anzuraten, sich in jede Richtung rechtlich vorher absichern:

- Abstimmung mit KUVB;
- Information an das Schulamt;
- alle betroffenen Eltern haben dem Transport schriftlich zugestimmt; am besten wissen die Eltern: mein Kind fährt bei Frau/Herr ... mit und ich bin damit einverstanden;
- alle Eltern, die mit dem Auto Kinder transportieren, haben unterschrieben, dass sie § 21 StVO kennen und beachten.

Hans Schindele
Referat Rechtsschutz

Vorsorge ist Teamwork.

Sichern Sie sich das Maximum an möglichen staatlichen Förderungen.
Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.
sparkasse.de/vorsorge

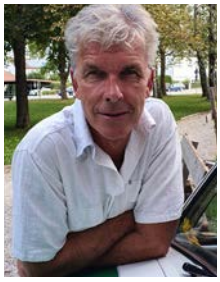
Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse

BERUFSWISSENSCHAFT

Schade eigentlich

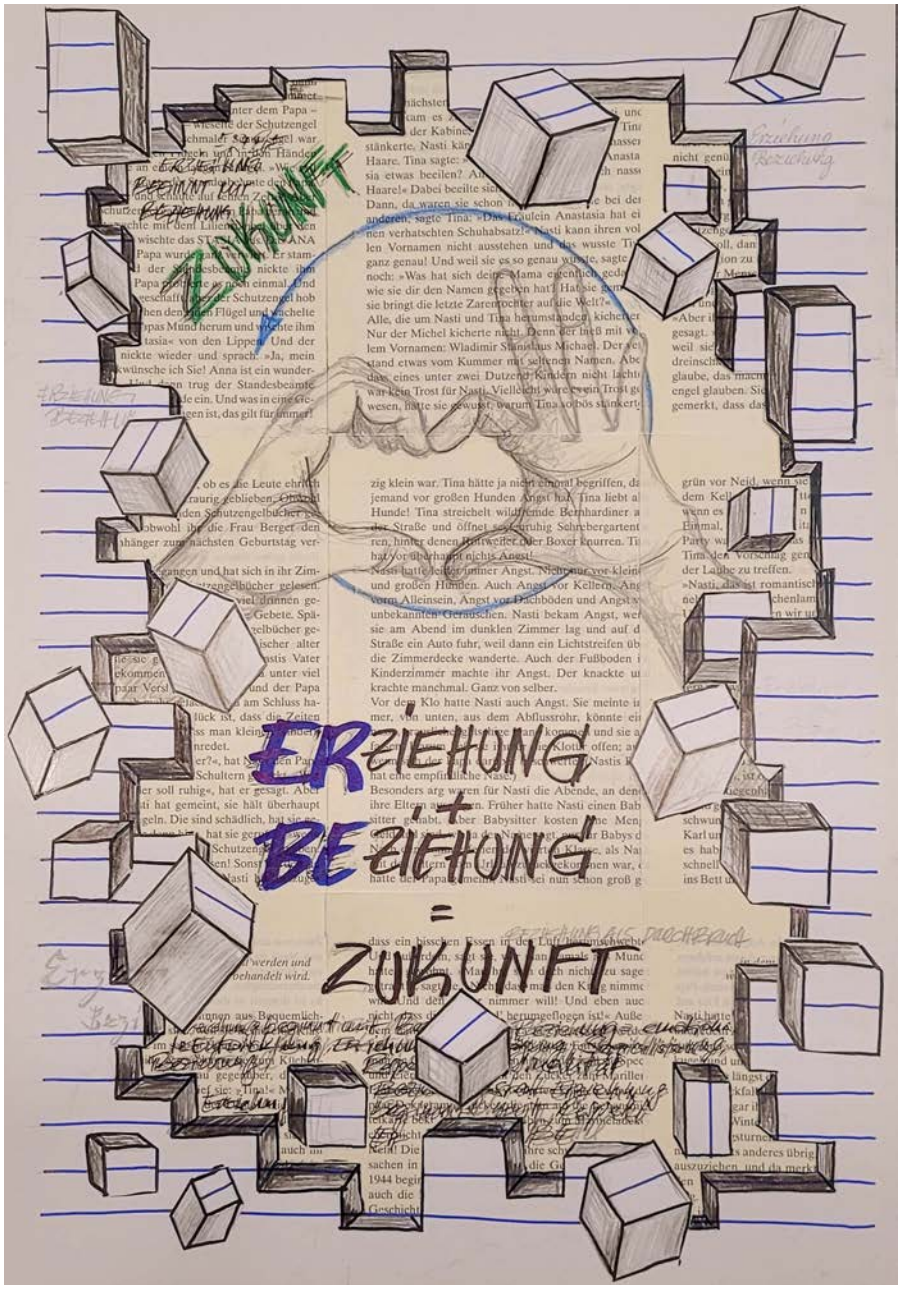
... hätten wir doch gerne den diesjährigen Lehrertag unter dem Motto „Erziehung + Beziehung = Zukunft“ realisiert. Es steckte schon recht viel Geist, Zeit und Arbeit in der Vorbereitung. Dr. Malloy war schon in den Startlöchern und hatte richtig Lust, sich mit unserer Gleichung auseinander zu setzen. Es sollte n diesem Jahr einfach nicht sein. Nach zwei Jahren mit „Online-Lehrertagen“ wollten wir in jedem Fall wieder raus aus der Virtualität – zurück zur realen Begegnung. Schade eigentlich – aber natürlich auch verständlich: Die Zeiten sind besonders, die Belastungen sind vielfältig und Corona ist auch noch nicht vorbei. Wir danken allen, die sich bereits in den Vorbereitungsarbeiten eingebracht hatten, die meiste Arbeit an einem solchen Event liegt im Vorfeld! Wir hoffen auf den einen oder anderen Impuls von Ihnen, geschätzte potentielle TeilnehmerInnen, damit wir gegebenenfalls erneut einen Schwäbischen Lehrertag 2023 konzipieren können, der Sie interessiert und inhaltlich motiviert, wieder dabei zu sein ... live in Ottobeuren.



ABW Schwaben

Rebecca Langenwalter

Frank Hortig



„Die **Zukunft** hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.“
Victor Hugo

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die **Zukunft,** denn in ihr gedenke ich zu leben.“
Albert Einstein

„Es muss von **Herzen** kommen, was auf Herzen wirken soll.“
Johann Wolfgang von Goethe

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu **offenbaren.**“
Maria Montessori

„Respekt heißt für mich: Kein Kind soll **(in Zukunft)** mehr in Armut aufwachsen.“
Olaf Scholz

„Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der **Zukunft** geben fürs Leben die richtige Haltung.“
Dietrich Bonhoeffer

„Wir sind Kinder, der Stoff, aus dem die **Zukunft** ist“
Rolf Zuckowski

BLLV SCHWABEN

Augsburger BLLV-Studentenwohnheim wird saniert

Nach zweijähriger Planungsphase startete im August eine umfangreiche Sanierung des Wohnheimes. Es werden alle Wasser-, Abwasser- und Heizungsleitungen ersetzt. Dazu werden die Bäder entkernt und neu aufgebaut und eingerichtet. Gleichzeitig wird das Mobiliar in den Wohnräumen erneuert. Diese stammt noch original aus den Gründungsjahren in den 70ern. Planung und Sanierung führt das (Innen)Architekturbüro Kolb in Stadtbergen durch. Die Planer legen Wert auf auf optisch ansprechende und qualitiativ wertige Gestaltung und Ausführung. Außerdem wird die Fassade betonsaniert und mit einem neuen, robusten Anstrich versehen. Das Haus wird brandschutzmäßig auf den Stand der Zeit gebracht, was auch den Austausch eines Großteils der Elektroleitungen mit sich bringt. Für E-Autonutzer wird es Wallboxen mit individueller Abrechnungsmöglichkeit geben. Zusammen mit den Erneuerungen in der jüngeren Vergangenheit (u. a. Austausch aller Fenster, Generalsanierung der Tiefgarage, neue Aufzüge, LAN- und WLAN-Optimierung, Glasfaserleitungen im Haus, Sanierung der Flachdächer) wird sich unser Haus nach Abschluss der Arbeiten Anfang 2024 auf dem neuesten baulichen, technischen und optischen Niveau befinden.

Zudem nahm die Stadt Augsburg im Dezember 2021 die Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 vom Hauptbahnhof über Königsplatz, FH und Uni nach Königsbrunn in Betrieb. Eine Haltestation gibt es in 500 m Entfernung vom Wohnheim. Damit bieten wir zukünftig Studierenden in Augsburg eine höchst attraktive Bleibe zu vernünftigen Preisen.

Die Sanierung ist, wie oben beschrieben, finanziell aufwändig. Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr wird uns mit rund einem Drittel der Kosten fördern. Damit sind der wirtschaftliche Betrieb und kostengünstige Mieten weiterhin garantiert. Die Baumaßnahmen finden in zwei Abschnitten statt, so dass immer eine Hälfte des Hauses bewohnt werden kann. Wegen der zu erwartenden Einschränkungen und Belästigungen durch die Arbeiten haben wir als Entgegenkommen die Mieten auf 65 € je Apartment reduziert, dazu kommen z. Z. 105 € an Nebenkosten, also warm z. Z. 170 €.

Im Moment laufen die Arbeiten wegen der bekannten weltweiten Probleme zögerlich an, die Lage wird sich aber im Frühjahr 2023 spürbar entspannen. Besuchen Sie auch unsere homepage (www.bllv-wha.de), wo wir Sie über Aktuelles auf dem Laufenden halten.

Walter Mair
Heimleiter

A 13 für alle! Ein geschichtsträchtiger Erfolg

Die „Volksschullehrer“ kämpfen seit 200 Jahren für diese Anerkennung. Jetzt ist es soweit. Ein historisch wichtiger Baustein ist die Gleichwertigkeit der Lehrämter durch die Ankündigung des Ministerpräsidenten für das Eingangsamt in A 13 für alle universitär ausgebildeten Lehrkräfte. Eine der wichtigsten Forderungen des BLLV ist damit erfüllt worden. Wir kämpfen seit Jahrzehnten dafür, dass Grund- und Mittelschullehrkräfte genau so viel verdienen wie die Kolleginnen und Kollegen an den anderen Schularten. Unsere politische Arbeit auf allen Ebenen hat sich nun ausgezahlt! Wir sind überzeugt und haben uns nicht abhalten lassen, diese Ungerechtigkeit zu bekämpfen. Jetzt dürfen wir erstmal feiern und uns freuen!

Ein gut funktionierendes Haus braucht aber viele Bausteine und so sind noch viele weitere aufzuarbeiten. Wir dürfen nicht nachlassen und bei aller Freude beginnt nun die eigentliche Arbeit. Die Umsetzung braucht viele Bausteine, wir sind bei der Ausgestaltung dabei! Die angekündigte Maßnahme muss Auswirkungen auf die gesamte Besoldungsstruktur im Bereich der Grund- und Mittelschulen haben. Alle Beschäftigten sind miteinzubeziehen bei einer baldigen Umsetzung. Eine Möglichkeit sofortiger Verbesserungen ist die Schaffung von weiteren Beförderungsmöglichkeiten noch in dieser Legislaturperiode. Es wird auch wichtig sein, dass alle Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Mittelschulen an der Gleichwertigkeit in A 13 teilhaben können. Genauso wichtig ist die Wertschätzung aller Beteiligten: FachlehrerInnen, FörderlehrerInnen, SeminarleiterInnen, SchulleiterInnen, Schulverwaltung und nicht zu vergessen, unsere Verwaltungsangestellten in den Schulsekretariaten.

Im Rahmen struktureller Hebungen gilt es, die Funktionsämter der neuen Ausgangssituation anzupassen. Es geht hier auch um die Attraktivität dieser Funktionsämter. Es besteht die Möglichkeit, Fehlentwicklungen oder Missverhältnisse der letzten Jahre auszugleichen. Das gilt auch für den Bereich der Fach- und Förderlehrkräfte. Auch hier ist der Bedarf der Wertschätzung dringend notwendig – selbstverständlich auch verbunden mit Hebungen und besseren Besoldungsmöglichkeiten. Nicht vergessen dürfen in diesem Zug die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.

An bayrischen Hochschulen gibt es immer weniger Lehramtsstudentinnen und -studenten. Einen massiver Rückgang an Studierenden verzeichnet das Studium „Lehramt an Mittelschulen”. Die Wertschätzung durch die Angleichung der Eingangsbesoldung allein wird nicht mehr Lehrerinnen und Lehrer bringen. Es braucht weitere Veränderungen: zum Beispiel in der Lehrerbildung. Eine flexible Lehrerbildung, so wie es der BLLV bereit seit Jahren fordert, würde ein großer Schritt in die richtige Richtung sein. Erfreulicherweise hat Ministerpräsident Markus Söder auch hier eine sehr konkrete Forderung gestellt. Das bewährte System, das jahrelang sicher gut war, funktioniert nicht mehr. Das Rad der Veränderung bzw. Erneuerung der Lehrerbildung braucht mutige Politikerinnen und Politiker. Die Wertschätzung durch die Beseitigung der Ungleichheit in der Besoldung der Eingangsämter ist ein erster Schritt. Es braucht Mut, damit in absehbarer Zeit wieder ausreichend Lehrkräfte zur Verfügung stehen können. Wir als BLLV werden unsere Expertise nun in alle Arbeitsgruppen hineingeben, die bei der Umsetzung dieser wichtigen Aufgaben mitwirken werden!

Gertrud Nigg-Klee
Vorsitzende BLLV Schwaben

Markus Rehle
Dienstrecht und Besoldung

BLLV
Ein Notruf an die bayerische Bildungszentrale
Zu hören ab
Anfang 2023
überall, wo es Podcasts gibt
MÜNCHEN
WIR HABEN EIN
PROBLEM
Mit dieser Staffel senden wir einen Notruf an die bayerische Bildungszentrale!
Wir rücken die Herausforderungen für die Akteur*innen des Bildungssystems in den Fokus, zeigen die Diskrepanzen zwischen Politik und Schulalltag auf und liefern konstruktive Vorschläge zur Verbesserung eines veralteten Bildungssystems.
Neugierig? Hör' rein: ab Anfang 2023 überall, wo es Podcasts gibt.
Um den Start nicht zu verpassen, folge uns auf Spotify und Instagram!
@bildungsblick
bildungsblick@bllv.de
STAFFEL 1
Bildungsblick
Der Bildungspodcast

JUNGER BLLV

Wir stellen vor:

Angi

Schulart:

Grundschule

Position im Jungen BLLV Schwaben:

Social Media Managerin des Jungen BLLV Schwaben

Was machst du hier?

Ich verwalte die social media Accounts des jungen BLLV Schwaben und informiere über bevorstehende Veranstaltungen oder ganz neu, organisiere tolle, informative Themenwochen.

Warum?

Ich möchte mich gerne einbringen und mich für die Weiterentwicklung und Stärkung des Lehrerberufs einsetzen.

Drei Dinge, auf die ich in der Schule nicht verzichten kann:

Meine SchülerInnen und deren Vielfältigkeit, die Freude am Lernen, ein Kollegium, in dem man sich wohl fühlt.

Junger BLLV

Junger BLLV Schwaben

Unser Team

1.Vorsitzende: Kathrin Langenegger

2.Vorsitzende: Angela Krapp

3.Vorsitzende: Claudia Grimm

Geschäftsführung: Franziska König

Kasse: Stefanie Baumann

Webmaster: Alexandra Godyn

Service: Irina Grimm

Social Media und SG: Lisa Unger

Beisitzerin: Alex Jilg

Vertreter*in des BLLV Schwaben: Roland Grimm, Gabriele Schneid

Weitere Aktive:
Denise Fischer, Claudia Hölzle, Christoph Maier, Simone Maier, Angelina Meitinger, Jonathan Zeller

jungerbllvschwaben
jungerbllv_schwaben

Das Wichtigste auf einen Blick

BV-/Ausschusssitzungen

Sitzung alle vier bis sechs Wochen, in der aktuelle Themen diskutiert, abgestimmt und das weitere Vorgehen geplant werden

BDV 2023

Aufgrund der Pandemie fanden bei der BDV 2020 keine Neuwahlen statt; werden im Februar 2023 nachgeholt

Bezirksausschuss

Neu begründete, jährliche Veranstaltung zur besseren Vernetzung zwischen Junger BLLV Schwaben und den Jungen Vertretungen der KVs; 2019 in Bad Wörishofen, 2022 in Horgau

Fortbildungen

Prüfungsvorbereitung (3x), Endlich Klassleitung, "Was erwartet mich im Referendariat?" (zusammen mit SG), Achtsamkeits-Workshop, Gitarrenkurs, Hallo Baby, Junglehrerwoche des JBLLV, Wintertagung, Fit für 1./5. Klasse

Teilnahme

BLLV Schwaben: Sitzungen, BA, Klausurtagung
Junger BLLV: Sitzungen Landesvorstand, LA
Studierendengruppe: Sitzungen

DILLINGEN

Kulturfahrt zur Bayerischen Landesausstellung nach Ansbach

Was ist eigentlich „fränkisch“? Auf diese Spurensuche begab sich der BLLV-Kreisverband Dillingen zusammen mit dem „Kulturmarkt Lauingen“ am 17. September 2022. Die vierzig TeilnehmerInnen erfuhren auf dieser imposanten Ausstellung Eigenarten und Traditionen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten Frankens. Auf einer Wanderung durch neun ausgewählte fränkische Regionen entdeckten die Besucherinnen und Besucher deren historischen Reichtum. Die „preußischen“ Markgraftümer Ansbach und Bayreuth, das Coburger Herzogshaus mit seinen Verbindungen zu den europäischen Monarchien – sie alle prägten Franken. Die beeindruckende Ausstellung findet in der gegenüber der markgräflichen Residenz gelegenen Orangerie statt. Auch die ehemalige markgräfliche Hofkirche St. Gumbertus ist in die Landesausstellung einbezogen. Dass die Stadt Ansbach eine großartige historische Stadtgeschichte und stattliche Bauten zu bieten hat, das erfuhr die interessierte Gruppe von den zwei versierten Stadtführern. Der Besuch im Frankenland wäre aber unvollständig ohne eine Einkehr in urige Wirtschaften mit dem Genuss der fränkischen Spezialitäten, des Frankenweins oder süffigen Bieres. Frohgelaunt und tief beeindruckt

trat die bunte Schar die Heimreise an, nicht ohne sich bei Anton Grotz für die hervorragende Organisation der Fahrt zu bedanken.

Verena Bürkner

FÜSSEN

Auf Entdeckungstour

„Das Glück brauche ich nicht zu suchen, ich finde es in der Natur“, erklärte der Naturkundler Klaus Christmann während einer Exkursion der Füssener Pensionistengruppe am Alatsee. Beim Spaziergang wurde deutlich, dass man all zu oft nur die Kulisse sieht. Christmann öffnete bei der Betrachtung der Bäume, Sträucher, Moose, Flechten, der wilden Gräser den Blick für die Besonderheiten und Schönheiten, benannte sie zugleich und wies auf ihre Verwandlung während des Jahres hin. Wichtig war ihm auch das Zusammenspiel mit den Insekten und Vögeln. Wohl keiner der Teilnehmer ahnte, dass man auf einem so kurzen Weg eine derartige Mannigfaltigkeit entdecken konnte. Es machte richtig Spaß. Am Ende der Führung begleitete Herr Christmann mit meditativen Panflötenklängen die Gruppe ins Gartenkaffee.

Klaus Bielenberg

KAUFBEUREN-BUCHLOE

Jahreshauptversammlung Luisa Prinzing folgt auf Ursula Schmidt als Vorsitzende des BLLV

Ursula Schmidt gibt nach fünf Jahren ihr Amt ab. Luisa Prinzing wurde zur neuen Vorsitzenden des Bayerischen Lehrerinnen – und Lehrerverbands (BLLV) Kaufbeuren – Buchloe gewählt. Dies sind die Ergebnisse der Neuwahlen der Jahreshauptversammlung in Kaufbeuren.

Die scheidende Vorsitzende Ursula Schmidt ging zuvor auf die Themen des BLLV ein. Problematisch sei dabei vor allem die aktuelle Situation an den Schulen vor Ort. Die Kolleginnen und Kollegen kämpfen mit drei Krisen gleichzeitig: den Folgen des Kriegs in der Ukraine, den Folgen von Corona und dem akuten Lehrermangel. Erfreulich sei aber der beständige Einsatz der Präsidentin des Verbandes Simone Fleischmann. Schmidt ging auch auf die stetig steigenden Mitgliederzahlen ein und hob die Aktivitäten des Kreisverbandes in den vergangenen Jahren hervor. Sie bedankte sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der gesamten Vorstandschaft. Besondere Dankesworte richtete sie an Andreas Haas und Frank Hortig, die nicht mehr für die Vorstandschaft kandidieren. Beide wurden mit einem Geschenkkorb bedacht. Gleichzeitig bedankte sich auch Frank Hortig im Namen der Vorstandschaft bei der Vorsitzenden für ihre wertvolle Arbeit und den unermüdlichen Einsatz für den Kreisverband.

Die neugewählte Vorstandschaft des Kreisverbandes Kaufbeuren- Buchloe: (von links) Rechnungsprüferin Eva Rasper, 3. Vorsitzende Ursula Schmidt, Schatzmeisterin Bettina Brack, 1. Vorsitzende Luisa Prinzing, 2. Vorsitzende Rebekka Wiedemann, Schriftführerin Ulrike Landgraf. Es fehlt: Magdalena Hecht (Beisitzerin)

Im Anschluss berichtete Dietmar Schidleja über die neuesten Entwicklungen aus den Bereichen Dienstrecht und Besoldung, hierbei ging er besonders auf die Themenbereiche Teilzeit, Beurlaubung und Ruhestand ein. Bettina Brack informierte in ihrer Funktion als Schatzmeisterin über die finanziellen Gegebenheiten des Kreisverbandes und zog ein positives Fazit. In der anschließenden Wahl wurde Luisa Prinzing mit großer Mehrheit zur neuen Vorsitzenden gewählt.

Prinzing, die bereits Personalratsvorsitzende in der Stadt Kaufbeuren ist, freute sich über den großen Zuspruch und die neue Aufgabe, den 335 Mitglieder starken Kreisverband zu führen: „Ich werde, zusammen mit der Vorstandschaft, die bewährte Arbeit im BLLV fortsetzen.“ Mit der Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder und einem geselligen Abschluss endete die Veranstaltung.

Luisa Prinzing

Ref-Check

Am Donnerstag, den 08.09.22, fand der Ref-Check des KV Kaufbeuren-Buchloe statt. Es kamen elf motivierte LehramtsanwärterInnen der Grund-, Förder- und Mittelschulen in der Beethovenschule Kaufbeuren zusammen, um sich auf ihr Referendariat vorzubereiten. Die Begrüßung erfolgte durch die KV-Vorsitzende Luisa Prinzing. Nach einer kurzen Kennenlernrunde erhielten die TeilnehmerInnen viel interessanten Input rund um den zweiten Ausbildungsabschnitt. Ein großer Dank geht hierbei an Lilly Breitenborn-Ahlvers (Junger BLLV), die

den Vortrag mit konkreten Beispielen aus dem Grundschulleben bereicherte. Beim anschließenden gemeinsamen Pizzaessen konnten dann alle neuen Infos und Eindrücke besprochen und reflektiert werden.

Luisa Prinzing

MINDELHEIM

Dienstanfängertreffen

Um den angehenden Referendarinnen und Referendaren den Einstieg in den Schulalltag ein wenig leichter zu machen und einen kleinen Einblick in die bevorstehenden Aufgaben zu geben, organisierte der KV Mindelheim gemeinsam mit dem KV Memmingen das diesjährige Dienstanfängertreffen an der Mittelschule Mindelheim.

Nach einer motivierenden Begrüßung informierten die Referentinnen Magdalena Schalk (Grundschullehrerin) und Laura Herreiner (Förderlehrerin) vom BLLV Kreisverband Mindelheim die 15 angehenden Referendare an Grund- und Mittelschulen über den bevorstehenden Vorbereitungsdienst. Dabei gaben sie ihnen viele nützliche Tipps für den Schulstart und hilfreiche Informationen für die Seminarzeit. Zusammen beantworteten sie Fragen der Referendare gezielt den Schularten entsprechend.

Auch der Vorsitzende des Kreisverbandes Mindelheim, Markus Rehle, war bei der Veranstaltung dabei. Er gab den künftigen Referendarinnen und Referendaren nützliche Tipps zu verschiedenen Themen wie Beihilfe und Versicherungen.

Zum Abschluss erhielten die Dienstanfänger den Lehrerkalender „Lieblingstage“ sowie weitere hilfreiche Materialen, damit beim Schulstart nichts mehr schief gehen kann.

Pia Haggenmüller

Mindelheimer Pensionisten im Pfaffenwinkel

Der KV Mindelheim lud seine Pensionisten zu einer Herbstfahrt in den Pfaffenwinkel ein und 36 Personen nahmen daran teil.

Bei strahlendem Sonnenschein steuerte die Gruppe zunächst Wessobrunn an. Die Neupensionistin Andrea Paasche führte die Teilnehmer bestens vorbereitet in die Schätze der Pfarrkirche St. Johannes Baptist und die Legende zur Tassilo Linde ein.

Ein weiterer Höhepunkt war die Wanderung durch den Paterzeller Eibenwald. Mit über 2.000 Alteiben ist dieser einzigartige Wald eines der ältesten Naturschutzgebiete in Deutschland.

Nach einem reichhaltigen Mittagessen auf der Terrasse der Gaststätte „Zum Eibenwald“ in Paterzell führte der Tag die Mindelheimer nach Weilheim. Hier wurde die Gruppe von Stadtarchivar Dr. Joachim Häberlein in Empfang genommen und es folgte eine Stadtführung der besonderen Art. Humorvoll, hintersinnig und mit wissenschaftlich hinterlegten Anekdoten brachte er den Besuchern die Geschichte Weilheims näher. Einen Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes stellte die Besichtigung des historischen Dachstuhls der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, eine der ersten Barockkirchen Deutschlands, dar. Nach zwei kurzweiligen Stunden endete die Führung und die Mindelheimer stellten fest, Weilheim war eine Reise wert. Wir können diesen Tag mit bestem Gewissen weiterempfehlen.

Rudolf Ruf

NEU-ULM

Ausflug des KV Neu-Ulm zur Seebühne nach Bregenz

Unser diesjähriger Ausflug zur Oper „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini war ein voller Erfolg. 50 TeilnehmerInnen folgten der Einladung und konnten einen sehr schönen Tag am Bodensee verbringen. Mit dem Bus fuhren wir von Neu-Ulm aus zunächst nach Lindau und von dort nach einem kurzen Aufenthalt mit der Fähre nach Bregenz. Nach kurzem Fußweg erreichten wir das Restaurant „Goldener Hirschen“ in der Bregenzer Altstadt. Auch in diesem Jahr freuten wir uns über das leckere Essen und die schnelle Bedienung.

Anschließend hatten wir genügend Zeit, bei herrlichstem Wetter zur Seebühne zu spazieren und dort auf den Einlass zu warten. Nach dem Erreichen unserer Plätze bewunderten wir einen wunderbaren Sonnenuntergang über dem Bodensee. Dadurch bemerkten wir erst allmählich, dass auf der Bühne, diesmal als großes gewelltes Papier gestaltet, ganz langsam immer mehr weiß gekleidete TänzerInnen erschienen. Nach diesem Einstieg genossen wir das Drama um die Geisha CioCio San, genannt Madame Butterfly, und den Marineoffizier Pinkerton, die Geschichte einer unglücklichen Liebe. Pinkerton hat in Nagasaki ein Haus gekauft, zu dem neben weiterem Personal die junge Madame Butterfly gehört. Der Marineoffizier umwirbt und heiratet sie, kehrt jedoch bald darauf nach Amerika zurück, ohne sich an sein leichtfertig gegebenes Versprechen zu halten, er betrachtet die Ehe als ungültig. Die inzwischen schwangere junge Geisha glaubt an die große Liebe, verbunden mit der Hoffnung auf gesellschaftlichen Aufstieg. Für ihn hat sie ihren Glauben aufgegeben und sich damit den Zorn ihrer Vorfahren zugezogen, die Familie bricht mit ihr. Als Pinkerton von seinem Kind erfährt, kehrt er gemeinsam mit seiner amerikanischen Ehefrau nach Nagasaki zurück, um seinen Jungen zu sich zu holen. Madame Butterfly, die drei lange Jahre auf ihn gewartet hatte, stimmt zu und gibt damit ihr Kind auf, um ihm ein besseres Leben zu ermöglichen. Verzweifelt und ihres eigenen Lebenssinnes beraubt, tötet sie sich am Ende in einer ergreifenden Szene.

Bereits auf dem Weg zum Bus wurden Bühnenbild und Inszenierung mit dem aufwändigen und turbulenten Stück Rigoletto vom Vorjahr verglichen und die unterschiedlichen Meinungen darüber ausgetauscht.

Einig waren sich die TeilnehmerInnen darüber, dass es ein rundum gelungener, wunderschöner Ausflug war und bekundeten Interesse, bei einer weiteren Fahrt zur Seebühne teilzunehmen. Dies wird allerdings frühestens 2024 möglich sein, wenn das neue Programm feststeht.

Caroline Hihler

NÖRDLINGEN

Ältestes BLLV-Mitglied des KV Nördlingen Hans Gunkel verstorben

Auch der BLLV-Kreisverband Nördlingen musste neben zahlreichen anderen örtlichen Vereinen und einer großen Trauergemeinde am 1. September d.J. Abschied nehmen von seinem ältesten Mitglied an Lebensalter (97 Jahre) und Verbandstreue (74 Jahre) Hans Gunkel. Am 1.2.1948 trat dieser dem BLLV bei, begann im gleichen Jahr seinen aktiven Lehrerdienst in Oppertshofen und blieb dort bis 1954. Zwischenzeitlich verheiratet, wechselte er nach Untermagerbein und wurde dort 1960 zum OL befördert. Ab dem 1.6.1967 wurde er nach Auflösung seiner einklassigen Dorfschule versetzt an die neu gebaute Verbandsschule im nahen Mönchsdeggingen, wo er von 1969 bis 1975 als

Konrektor tätig war. Von 1975 bis 1978 stieg er dann zum Rektor an der VS Tapfheim auf, einer Grundschule mit THS / I. Schließlich bekam Hans Gunkel die Rektorenstelle in Mönchsdeggingen, damals einer voll ausgebauten Volksschule (GS + HS), wo er bis zu seiner Ruhestandsversetzung zum 1.2.1987 die Schulleitung innehatte.
Im BLLV war er zeitweise Mitglied der erweiterten Vorstandschaft und bereicherte darüber hinaus mit seinem großen heimatkundlichen Wissen manche Veranstaltung im Kreisverband Nördlingen. Er war ein Lehrer des alten Schlages, der sich überall einbrachte und engagierte, wo Hilfe gebraucht wurde: So war er 37 Jahre Mitglied im Posaunenchor von Untermagerbein, 23 Jahre im Posaunenchor Mönchsdeggingen, die er zeitweise auch leitete. 33 Jahre stand er als 1. Vorstand dem Gartenbauverein vor, war 16 Jahre beim Verkehrsverein Mönchsdeggingen tätig, 24 Jahre als Kirchenvorstand, davon 18 Jahre im Dekanatsausschuss, und und und. Diese Vereinsjahre alle zusammengezählt, ergeben insgesamt 187 Jahre an ehrenamtlichen Tätigkeiten. Daneben führte er die Chroniken seiner beiden Posaunenchöre und schrieb die Orts-, Kirchen- und Schulgeschichte von Untermagerbein und Mönchsdeggingen auf. Ein wahrlich ausgefülltes Leben über die Dienstzeit hinaus.
Im Jahr 2020 durfte er im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel die Gnadenhochzeit für 70-jährige Ehe feiern, sowie seinen 95. Geburtstag, an dem er letztmals Besuch des KV-Nördlingen hatte.
Für dieses vielfältige und vorbildliche Engagement und die lange Treue zu seinem Berufsverband über 74 Jahre dankte ihm der ehemalige KV-Vorsitzende Herbert Dettweiler in Vertretung für seine verhinderte junge KV-Vorsitzende Daniela Baumann bei seiner Traueransprache. Dem Wunsch des Verstorbenen, keinen Kranz an seinem Grab niederzulegen, sondern Geld für eine gute Sache zu spenden, kam man selbstverständlich nach. Bedacht wurde die BLLV-Kinderhilfe. Mit diesem Geld wird auch die Aktion "Frühstück denkbar" finanziert. Hier geht es um ein Schulfrühstück für Kinder in Bayern, da statistisch fast jedes 5. Kind mit leerem Magen in die Schule kommt.

Herbert Dettweiler

WEISSENHORN

Gemeinsam zum Pensionistentag

Pensionierte Lehrkräfte der drei Kreisverbände Illertissen, Weißenhorn und Neu-Ulm machten sich am 14. Juli bei großartigem Sommerwetter gemeinsam auf nach Oberstdorf zum diesjährigen Pensionistentag. Schon im Bus gab es nette Unterhaltungen und manche Wiedersehensfreude. Im Oberstdorf Haus im Zentrum der Gemeinde war für alle ein Frühstück mit Getränken und Butterbrezeln bereitgestellt. Bestens organisiert fand jeder problemlos den Treffpunkt für sein ausgesuchtes Angebot. Für viele ging‘s mit dem Marktbähnle zum Nordic Zentrum oder weiter zur Heini-Klopfer-Skiflugschanze. Der Leiter, Florian Speigl, führte durch das Nordic Zentrum und erklärte, was alles an Infrastruktur für die Langläufer bereitgestellt werden muss. Drei ehemalige Schulleiter begleiteten die Besucher der Skiflugschanze und hatten neben Daten zur Größe der Schanze, zur Sprungweite, zur Absprunggeschwindigkeit und vielem mehr auch lustige Episoden auf Lager. Ein gigantischer Blick von der Aussichtsplattform am höchsten Punkt der Skiflugschanze über den Freibergsee, Oberstdorf und die Hochalpen ließ alle nur staunen. Weitere Möglichkeiten waren eine Führung durch das Heimatmuseum mit Karl Schädler, der sehr kurzweilig von den Lebenssituationen und Lebensgewohnheiten der Oberstdorfer in früheren Zeiten berichtete und eine Wanderung durch die Breitachklamm, die der Kreisvorsitzende George Gogl selber leitete. Die ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer der drei Kreisverbände durften einen wunderbaren Tag mit bester Versorgung, netten Begegnungen und wichtigen Informationen zur Schul- und Personalsituation von der Bezirksvorsitzenden Getrud Nigg-Klee erleben. Unser bester Dank geht an das Organisationsteam des Kreisverbandes Oberstdorf, an die Leiter der einzelnen Angebote, an die Gastronomie und an die Vorsitzenden der KVs Illertissen, Weißenhorn und Neu-Ulm für die Bereitstellung des Busses.

Mini Einfalt

Mitteilung der Hauptkasse: Beitragsanpassung 2023

Zum 1. Dezember 2022 erhalten Beamte eine Besoldungsanpassung in Höhe von 2,8 %. Nach der Satzung bedeutet dies auch eine Anhebung des Mitgliedsbeitrages. Die Beitragsanpassung wird zum 1.1.2023 umgesetzt.

Außerdem wird der Ermäßigungskatalog aktualisiert.

Reinhard Horn
Landesschatzmeister

Die nächste SLZ (1/2023) erscheint erscheint im Frühjahr 2023.
Der genaue Termin lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6
86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:
Angelika Thome
presse@schwaben.bllv.de

Layoutgestaltung:
Miriam Thome

Titelbild:
shutterstock

Bildredaktion:
Jürgen Thome

Bildrechte:
Jürgen Thome, Felix Lauther, Walter Mair, Archiv BLLV, Archiv Junger BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, shutterstock, Adobe Stock

Druck:
OrtmannTe@m GmbH Crossmedia Druck
Gewerbestraße 9
83404 Ainring

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Geschäftsführer:
Christian Gerhart
Tel. 0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

EDV / Mitgliederverwaltung:
Roland Grimm
edv@schwaben.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederverwaltung des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV.

ESCAPE ROOM

ALCATRAZ

NEONGOLF GRÖBENZELL

NEONGOLF GERSTHOFEN

SOCCER CENTER

BOULDER CENTER

Fun Walls

ALLE ERLEBNISSE AUCH BUCHBAR ALS **GEBURTSTAGS- & JUNGGESELLEN-FEIER!**

UNSERE VIELFALT - **DEIN ERLEBNIS!**

EXUS SPORTERLEBNISWELT RÖNTGENSTRASSE 2 GERSTHOFEN

WEITERE INFOS UND BUCHUNGEN UNTER **WWW.EXUS.DE**